



Fachstelle Islam
im Land Brandenburg

Fortbildungen und Workshops der Fachstelle Islam im Land Brandenburg

Inhalt

Die Vielfalt des Islam.....	1
Herkunftsinformationen zu Syrien und Afghanistan (auf Anfrage auch andere Herkunftsländer und -regionen)	2
Nordkaukasische Gemeinschaften in Brandenburg	3
Radikalisierung und Extremismus: Themenkomplex Islamismus.....	4
Antimuslimischer Rassismus	5
Islam und Gender	6
Fragen zum Nahostkonflikt	7
Muslimisch in Brandenburg – 120 Jahre Geschichte, Gegenwart und Zukunft	8

Die Vielfalt des Islam

In den Nachrichten und im Alltag reden wir oft über „den Islam“ oder „die Muslime“ und lassen dabei außer Acht, dass es innerhalb dieser Religion zahlreiche Strömungen, Auslegungen, Traditionen und Formen des Glaubens gibt. Weltweit fühlen sich schätzungsweise über 2 Milliarden Menschen dem Islam zugehörig, weswegen es schlicht unmöglich ist, von einer einzigen Religion, geschweige denn „Kultur“ auszugehen.

Wovon reden wir also, wenn wir vom „Islam“ reden? Ziel der Fortbildung ist es, Eckdaten zur Entstehungsgeschichte, der Ausbreitung und historischer Entwicklungen sowie unterschiedlicher Ausprägungsformen des Islam zu beleuchten. Wir wollen auch darüber reden, welche Feste gefeiert werden, welche Traditionen in welcher Vielfalt gelebt werden und wie all dies auch einen Teil des Alltags muslimischer oder muslimisch geprägter Menschen in Brandenburg ausmacht.

Außerdem ermöglicht die Fortbildung eine individuelle Auseinandersetzung mit der Fremd- und Eigenwahrnehmung „des Islam“ in Brandenburg, Deutschland und darüber hinaus. Im Zentrum steht hierbei der Austausch über eigene Erfahrungen und Fragen mit Blick auf Religion und muslimisches Leben in Brandenburg.

Herkunftsinformationen zu Syrien und Afghanistan (auf Anfrage auch andere Herkunftsländer und -regionen)

In Brandenburg leben zunehmend Menschen, die aus dem Ausland zugezogen sind und hier ihren Lebensmittelpunkt haben – etwa durch Arbeit, Studium, Flucht oder andere Umstände. Ein großer Anteil der zugezogenen Personen hat einen persönlichen oder familiären Hintergrund in Syrien und Afghanistan. Da viele Menschen in Brandenburg kein oder nur wenig Vorwissen beziehungsweise wenige Berührungspunkte mit diesen Ländern und Regionen haben, kann dies zu Unsicherheiten im persönlichen wie auch im professionellen Umgang führen.

In dieser Fortbildung geht es darum, fundiertes Grundwissen über die politische und wirtschaftliche Lage, die Demografie sowie die Geschichte der Herkunftsregionen zu vermitteln, um einen ersten Überblick zu schaffen. Gleichzeitig soll die Fortbildung Raum bieten, offene Fragen zu stellen. Stereotype, Annahmen und Zuschreibungen können besprochen, hinterfragt und eingeordnet werden.

Persönliche Erfahrungen sowie Erwartungen an sich selbst und andere können ausgetauscht und durch unterschiedliche Perspektiven beleuchtet werden. Bei Bedarf können auch weitere Herkunftsländer und -regionen beziehungsweise spezifische geografische Schwerpunkte behandelt werden.

Nordkaukasische Gemeinschaften in Brandenburg

Im Mittelpunkt der Fortbildung stehen die Herkunftsregion Tschetschenien sowie tschetschenische Gemeinschaften in Brandenburg. Ziel ist es, die Handlungssicherheit der Teilnehmenden im Umgang mit Angehörigen dieser Community zu stärken und gemeinsam Lösungsansätze für lokale Herausforderungen zu entwickeln. Dazu werden grundlegende historische, politische, gesellschaftliche und soziale Hintergründe vermittelt und Raum für die Besprechung konkreter Fragestellungen geboten.

Der Workshop behandelt zentrale Eckdaten zu nordkaukasischen Gemeinschaften, deren Lebensrealitäten in Deutschland sowie die aktuelle Lage in Brandenburg. Darüber hinaus bietet er Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion praxisnaher Fragen, insbesondere im Hinblick auf herausfordernde Situationen, gesellschaftlichen Zusammenhalt, religiöse Praxis und Identitätsfragen.

Radikalisierung und Extremismus: Themenkomplex Islamismus

Radikalisierung, Extremismus und Islamismus sind in der medialen Berichterstattung, politischen Debatten und den sozialen Medien sehr präsente Themen. Die oft sehr lauten und emotional geführten Diskurse können bei vielen Menschen Angst, Verunsicherung und Überforderung auslösen. Dabei werden zahlreiche Fragen aufgeworfen, die jedoch häufig verkürzt oder unpräzise beantwortet und eingeordnet werden. Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen stehen somit vor der Herausforderung, sich zu orientieren und Phänomene, Verhaltensweisen, Aussagen oder Argumente einzuordnen: Handelt es sich um extremistische Haltungen, die im Widerspruch zur demokratischen Grundordnung und zur Verfassung Deutschlands stehen?

Die Fortbildung orientiert sich daher konkret an den Arbeitsbereichen und Fragestellungen der Teilnehmenden. Folgende Punkte werden besprochen: Was ist Radikalisierung? Inwiefern unterscheiden sich Radikalisierung und Extremismus? Was ist Islamismus bzw. religiös begründeter Extremismus? Welche Rolle spielt Antisemitismus in diesem Zusammenhang? Warum und wie radikalisiert sich Menschen? Wie kann Radikalisierung verhindert oder eingedämmt werden? Was kann ich tun, wenn ich Zweifel oder einen Radikalisierungsverdacht in meinem persönlichen oder beruflichen Umfeld habe? Welche Handlungsoptionen und Ansprechpartner gibt es?

Die Fortbildung soll zudem einen geschützten Raum bieten, in dem offene und möglicherweise auch unbequeme Fragen gestellt werden können, um sie gemeinsam zu besprechen und einzuordnen.

Antimuslimischer Rassismus

In Politik, (sozialen) Medien und auch im (Berufs-)Alltag sind „der Islam“ oder „die Muslime“ ein wiederkehrendes Thema. Die meist problemzentrierte und emotionalisierende Berichterstattung über Kriege, außenpolitische Krisen, Migration und Terrorismus erzeugt häufig ein bedrohliches Bild. So verfestigen sich negative und abwertende Haltungen, wobei „der Islam“ oft weniger als Religion, sondern vielmehr als kulturelles Feindbild dargestellt wird. Damit gehen verbreitete Verallgemeinerungen einher, etwa Muslime seien frauenfeindlich, brutal oder antidemokratisch.

In dieser Fortbildung beleuchten wir verschiedene Aspekte von antimuslimischem Rassismus, analysieren zugrunde liegende Absichten, Überzeugungen und Konzepte und betrachten ihre historische Entwicklung sowie strukturelle Verankerung. Zudem sprechen wir darüber, wie sich diese systematische Abwertung auf den Alltag muslimischer, muslimisch gelesener oder zugeschriebener Menschen auswirkt, sie verletzt und ihre gesellschaftliche Teilhabe einschränkt.

Ziel ist es, Fachkräfte darin zu stärken, antimuslimischen Rassismus zu erkennen, zu bearbeiten und einen diversitätssensiblen, inklusiven Umgang zu fördern. Dabei geht es nicht um das Verurteilen von Meinungen, sondern um einen offenen Austausch über Erfahrungen, Fragen und Annahmen im Kontext von Diskriminierung, gesellschaftlichem Zusammenhalt und religiösem Leben in Deutschland und Brandenburg.

Islam und Gender

Mädchen und Frauen aus muslimisch geprägten Familien bewegen sich häufig im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Erwartungen, Leistungsanforderungen und erlebter Diskriminierung. Auch Jungen und Männer erleben Dissonanzen zwischen unterschiedlichen Erwartungshaltungen und Rollenvorbildern. Diese Erfahrungen prägen Selbstbild, Teilhabe und Lebensperspektiven. Zugleich sind Geschlechterrollen sowie Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit keine ausschließlich religiösen oder kulturellen Phänomene, sondern gesamtgesellschaftlich wirksam.

Im Alltag gibt es nur wenige Gelegenheiten, stereotype Zuschreibungen von Weiblichkeit und Männlichkeit zu hinterfragen – sowohl im eigenen Denken als auch innerhalb von Teams oder Arbeitsgruppen. Diese Fortbildung bietet einen geschützten Raum für Reflexion: Welche Rollenbilder prägen unser Denken und Handeln? Wie lassen sich diskriminierende Zuschreibungen vermeiden und Handlungsspielräume erweitern? Welche Rollenbilder und Erwartungen sind gegenwärtig und werden innerhalb von Teams verteilt oder weitergegeben, und wie können sie kritisch besprochen werden?

Ziel ist es, Teilnehmende für eine gendersensible und diskriminierungskritische Perspektive zu sensibilisieren und sowohl spezifische Erfahrungen als auch gesellschaftliche Geschlechternormen kritisch in den Blick zu nehmen.

Fragen zum Nahostkonflikt

Es gibt wenige Themen, die einerseits so stark emotionalisieren, politisieren und polarisieren wie der sogenannte Nahostkonflikt, und andererseits viele Menschen vor Verunsicherung verstummen lassen.

In dieser Fortbildung möchten wir versuchen, zunächst Hintergrundinformationen sowie historische Entwicklungen des Konflikts zu beleuchten. Angesichts der Komplexität des Themas müssen Widersprüche benannt und ausgehalten werden, wobei gleichzeitig Unklarheiten bestehen bleiben, weil derart vielschichtige Geschehnisse keine klaren, einfachen Antworten zulassen.

Ziel ist es somit, unterschiedliche Perspektiven darzustellen und (teils zugespitzte) Narrative in ihnen einzubetten.

Im Spannungsfeld zwischen historischer Entwicklung, aktuellen Ereignissen seit dem 7. Oktober 2023 sowie den Positionen und Interessen nationaler und internationaler Akteure werden Chancen und Grenzen neutraler Betrachtungen aufgezeigt.

Im Rahmen eines geschützten Raumes können unbequeme Fragen gestellt und kontroverse Meinungen angesprochen, diskutiert und eingeordnet werden. Auf diese Weise versuchen wir, die Teilnehmenden trotz polarisierenden Diskursen darin zu unterstützen, eine persönliche Haltung zu finden.

Muslimisch in Brandenburg – 120 Jahre Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Manchmal hilft es, die Gegenwart besser zu verstehen, wenn wir mehrere Schritte in die Vergangenheit zurückgehen. Die politische Diskussion dreht sich heute stark um Islam, Migration und Terrorismus – Begriffe, die schnell Gefühle und Vorannahmen auslösen. Ziel dieser Fortbildung ist es, diese Themen historisch einzuordnen und zu fragen: Wie lange leben Muslim:innen schon in Brandenburg – und unter welchen Bedingungen?

Gemeinsam beleuchten wir die oft übersehene Geschichte muslimischer Menschen in Brandenburg und Ostdeutschland: von kolonialen und imperialen Perspektiven über die erste deutsche Moschee im Halbmondlager Wünsdorf im Ersten Weltkrieg, politische Strategien und Propaganda im Nationalsozialismus bis hin zum überwiegend areligiösen Umfeld der DDR, den 1990er-Jahren und den Entwicklungen der Gegenwart.

Im Fokus stehen zentrale historische Phasen, Fragen von Toleranz, Integration, wahrgenommener Fremdheit sowie die politische Instrumentalisierung von Migration. Zudem fragen wir, welche politisch-militärischen und geostrategischen Interessen seit der Kolonialzeit die Wahrnehmung von „Islam“ und „Muslimen“ geprägt haben. Dabei werden Kontinuitäten und Brüche sichtbar.

Abschließend reflektieren wir die Entwicklungen seit 2015 bis zur heutigen Lebensrealität in Stadt und Land. Die Fortbildung bietet einen geschützten Raum für offenen Austausch über Eindrücke, Fragen und Perspektiven.